



Die Brauerei zwischen 1910 und 1933.

Fröhliches Feiern im Festjahr 725 Jahre Fürstlich Fürstenbergische Brauerei

Text: Nicole Kemper, Fotos: © FFB GmbH & Co. KG

Das Jahr 1283 ist die Geburtsstunde „eines der besten Biere der Welt“: Am 18. Januar erhielt Graf Heinrich I. zu Fürstenberg die Lehensherrschaft über die Landschaft Baar. Dies beinhaltete unter anderem auch das alleinige Recht, Bier zu brauen, Brau- und Schankkonzessionen zu vergeben und das gesamte Schankwesen zu reglementieren. Damit wurde vor 725 Jahren der Grundstein für die Fürstlich Fürstenbergische Brauerei (FFB) gelegt. In den folgenden Jahrhunderten wuchs die Brauerei kontinuierlich. Zwar diente das Bier zunächst dazu, den Eigenbedarf des Hofes zu decken, aber schon aus dem Jahr 1575 ist bekannt, dass drei

Donaueschinger Wirte auf das Bier Umgeld an die Fürstenberger zahlten. 1739 machte die steigende Nachfrage einen Neubau der Brauerei nötig, der heutige Standort wurde bezogen. Als Donaueschingen 1868 ans Schienennetz der Eisenbahn angeschlossen wurde, ergriffen die Fürstenberger die Chance, Biere über Strecken transportieren zu können und wurden zur ersten Versandbrauerei Deutschlands. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte sich die FFB zu einer Großbrauerei entwickelt, mehr als 900 Ausschanklokale in ganz Deutschland führten ihr Bier. 1972 erhielt das Fürstenberg Pilsener als eines der ersten deutschen Biere das Prädikat „Premium“. Nach fast 722 Jahren in Hand der Fürstenfamilie ging die Brauerei Ende 2004 an die Brau Holding International, einer der führenden Getränkekonzerne Europas.



Die Brauereimannschaft im Jahre 1887.

Zum Jubiläum präsentiert die Brauerei jetzt ein neues Pils: Das „Fürstenberg EDELBRÄU Josef Munz“ erinnert an den legendären fürstlichen Braumeister. Munz bescherte der FFB 1895 einen historischen Meilenstein, als er als erster in Deutschland ein helles Bier nach Pilsner Brauart, damals noch ‚Bohemia‘ genannt, austüftelte. Das Pils begeisterte auch prominente Bierfreunde: Kaiser Wilhelm II. machte es 1905 zum „Tafelgetränk Seiner Majestät“ – das aus der Werbung



1283

Graf Heinrich I. von Fürstenberg erhält das Braurecht.

1589

Erste urkundliche Belege über eine Hof-Brauerei.

1739

Fürst Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg legt den Grundstein für die Fürstlich Fürstenbergische Brauerei (FFB) in Donaueschingen.

1868

Mit dem Anschluss von Donaueschingen an die Eisenbahn wird die FFB eine der ersten Versandbrauereien Deutschlands.

1884

Josef Munz tritt in die Brauerei ein.

1886

Munz entwickelt das Erfolgsbier „Salvator“. Im pasteurisierten Zustand wird es als „Danubia-Exportbier“ nach Übersee geliefert.

1895

Josef Munz entwickelt Fürstenberg-Bräu hell. Die Marke Fürstenberg ist geboren.



Kaiser Wilhelm II. besucht die Brauerei (1904).

bekanntes Zitat „In der Tat eines der besten Biere der Welt“ wird ihm zugeschrieben. Reichskanzler Bismarck erwählte das Pils zu seinem Haus-trunk, sein Leibarzt pries es als das „Bier der Biere“. Das Jubiläumsbier soll nun an diese Tradition anknüpfen: Die verlängerte Reifezeit bringt einen harmonischen und vollmundigen Geschmack hervor.

Brauereifest mit mittelalterlichem Markt

Ganz im Zeichen des historischen Jubiläums steht in diesem Jahr das traditionelle Fürstenberg-Brauereifest, das Donaueschingen vom 13. bis 15. Juni weit in die Geschichte zurück katapultieren wird. Am Samstag und Sonntag findet erstmals vor den Toren der Brauerei ein mittelalterlicher Markt statt. Auf dem dafür erweiterten Festgelände bieten Handwerksmeister und Krämer ihre Waren feil; Musikanten, Gaukler und fahrendes Volk sorgen für ein buntes Unterhaltungsprogramm, etwa mit den „Spilleut Cantoris“ mit Dudelsack und Drehleiern oder mit dem „Puppentheatro Pulcinella“, das Drachen und Kürbiskolbe auf die Bühne bringt.

Das Jubiläumsbier wird stilvoll in alten Tavernen serviert. Brauereifest-Besucher müssen für das historische Spektakel keinen Wegezoll berappen – der Eintritt für den mittelalterlichen Markt sowie für das gesamte Brauereifest ist frei. Der Auftakt für die dreitägigen Festivitäten am Freitagabend ist indes ganz an der Jetztzeit orientiert: Auf der Qowaz-Party legen die DJs der Diskothek OKAY ab 19 Uhr heiße Party-musik auf. Das Musikprogramm am Samstag findet auf mehreren Bühnen statt: Die Rockgruppe Sonic Total, die Rock 'n' Roller Boppin'B und die Joe Williams Band bieten auf der Hauptbühne stimmungs-volle Rockmusik, Bebop und internationalen Pop. Auf den zwei Nebenbühnen sind regionale Musik-kapellen im Einsatz.

Bierbrauen im Mittelalter

Ob die mittelalterlichen Brauer zu Fürstenberg schon „eines der besten Biere der Welt“ schufen, darf bezweifelt werden: Vor der Einfüh-

be gehören konnten. Einige der Kräuter waren giftig oder halluzinogen. Da die biochemischen Prozesse zu jener Zeit nicht erklärbar und schwer zu kontrollieren waren, war das Brauen von vielen Fehlschlägen begleitet. Wer dafür verantwortlich war, lag auf der Hand: Die Bierhexen waren schuld daran, wenn ein Brauersuch misslang oder die Trinker Magen-krämpfe bekamen. Erst das Reinheitsgebot, das vom bayrischen Herzog Wilhelm IV. im Jahre 1516 erlassen wurde, legte die erlaubten Grundsubstanzen des Bieres fest.

Brauereimuseum

Wer sich für die Geschichte interessiert, kann auf dem Brauereigelände montags bis freitags die historischen Exponate im ‚Kleinen Brauereimuseum‘ bewundern. Bei einem Rundgang erfahren die Besucher alles Wissenswerte rund um die Braukunst von gestern und heute. Eine Besonderheit des Museums ist die neu angelegte Nachbildung eines alten Eiskellers, in

„wer kein Bier trinkt, der hat auch nichts zu trinken“ (Martin Luther)

dem deutlich wird, wie mühsam früher das Kühlen des Bieres war. Lebensgroße Puppen in Arbeitskleidung vermitteln einen Einblick in den Berufsalltag eines Brauers, Bilder der vergangenen Jahrzehnte zeigen den Besuchern die Fürstenbergbrauerei im Wandel der Zeit.

dem deutlich wird, wie mühsam früher das Kühlen des Bieres war. Lebensgroße Puppen in Arbeitskleidung vermitteln einen Einblick in den Berufsalltag eines Brauers, Bilder der vergangenen Jahrzehnte zeigen den Besuchern die Fürstenbergbrauerei im Wandel der Zeit.

1900 – 1903

Die FFB entwickelt sich unter Fürst Max Egon zur Großbrauerei, das Bier wird in den Niederlanden, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz vertrieben. Großreedereien, die kaiserliche Marine und sogar die Kolonialverwaltungen in Afrika beziehen Fürstenberg.

1918

Mitropa serviert in 650 Schlaf- und Speisewagen Europas Fürstenberg-Bräu, das auch auf Schiffen der deutschen Passagierflotte, bei der Zeppelin-Reederei und bei der Luft-hansa angeboten wird.

1972

Fürstenberg Bräu Hell wird in „Fürstenberg Pilsener“ umbenannt und erhält von der Zeitung „Die Zeit“ als eines von wenigen deutschen Bieren den Titel „Premium“.

1993/94

Zertifizierung des Qualitätsmanagement-Systems und des Umwelt-Management-Systems nach DIN ISO 9001 als erstes Unternehmen der deutschen Brauwirtschaft.

2005

Eingliederung der FFB in die Brau Holding International.

2008

Die FFB feiert ihr 725-jähriges Jubiläum.

